

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 17 (1941-1942)
Heft: 6

Artikel: Geometrie im Pazifik
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-707671>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geometrie im Pazifik

Ein **neuralgisches Feld erster Klasse** auf unserer so unruhig gewordenen Erdkugel ist der Stille oder Große Ozean, bei den Geographen Pazifischer Ozean oder abgekürzt Pazifik geheißen in Analogie zum Atlantik. Die Großmächte geben sich in diesem weltweiten Raum ein Stelldichein, welches große Quantitäten Explosivstoff angesammelt hat — wer weiß, ob nicht der Zeitpunkt nahe ist, da die Explosion eintritt. Diese Spannungszone wird eifersüchtig beobachtet von Washington, London und Tokio aus. Früher hatte auch Deutschland noch ein kleines Wort mitzureden, doch wurden dessen Besitzungen im Versailler Vertrag anderweitig verteilt. Auch Frankreich steht noch mit einem Bein im Fernen Osten; seine Niederlage in Europa hat es aber der Mittel beraubt, um noch ein ernsthaftes Wort mitreden zu können.

Wie immer auf dem Meer geht es um die **Stützpunkte**. Ein großes **Wettrennen** ist schon seit Jahren im Gang — wer gewinnt? Die Voraussage ist viel schwerer als bei einem Pferderennen, denn die Einschätzung der verschiedenen Faktoren ist außerordentlich schwierig. Man muß im Bezirk des Stillen Ozeans mit **gewaltigen Distanzen** — mit Tausenden von Kilometern — rechnen, und auch durch die Fortschritte in der Kriegsschifffahrt und durch die Entwicklung der Luftwaffen sind diese Distanzen wohl zusammengeschmolzen, den ausschlaggebenden Faktor spielen sie noch immer. Daher sind auch die Stützpunkte — für Flugzeuge wie für Kriegsschiffe — eher noch bedeutungsvoller geworden und spielen eine ungleich größere Rolle als etwa im Mittelmeer, wo die Nähe der Küsten unter Umständen den Besitz von Stützpunkten entbehrlich machen kann oder doch keinen ausschlaggebenden Faktor darzustellen braucht.

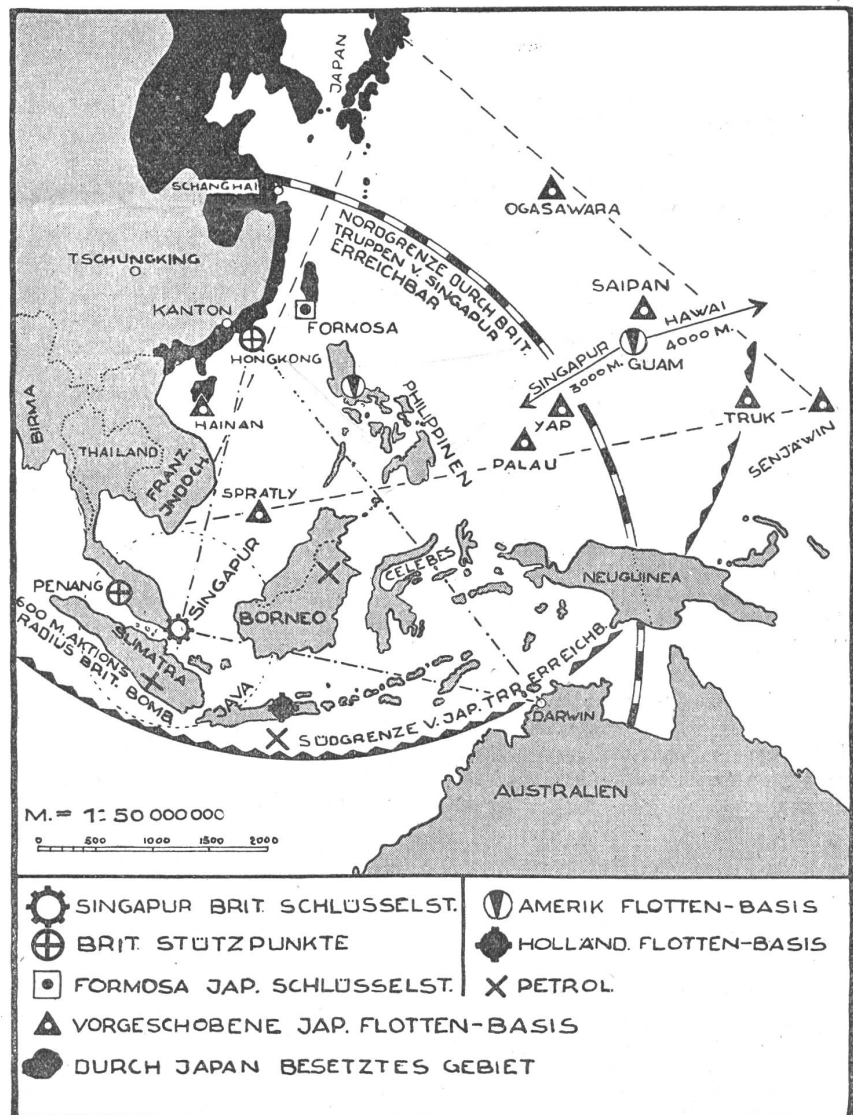
Im großen gesehen (und Details zu geben, ist auf knappem Raum nicht möglich) präsentieren sich uns **zwei Dreiecke** und ein **Keil**. Die Dreiecke gehören den Japanern und den Briten, der Keil den Amerikanern. Diese geometrischen Figuren nun — und das ist der Keim späterer Verwicklungen — **überschneiden** sich gegenseitig. Mit anderen Worten: durch den Ausbau der entsprechenden Stützpunkte sucht jede Partei die Vorteile der anderen lahmzulegen. Die **Amerikaner** sind die Besitzer des Keils, welcher von **Hawaii** ausgeht und über die Inseln **Wake**, **Guam** nach den **Philippinen** vorstößt. Die Amerikaner sind damit dem asiatischen Kontinent ordentlich nahe ge-

kommen: ein Blick auf die Karte genügt als Beweis. Die Philippinen — eine Inselgruppe von über 7000 Inseln — gehören seit 1898 (wie auch Guam) zum Staatenbestand der U.S.A. und sind bei ungefähre Flächengleichheit viel weniger stark besiedelt als Japan (14 zu 70 Millionen). Guam ist vorläufig noch ein Sorgenkind für die Regierung von Washington, weil man allzu lange gezögert hat mit dem Ausbau der Insel als Flottenstützpunkt, der jetzt mit Hochdruck betrieben wird.

Japan verfügt über ein **Dreieck**, das seine Ecken im **Mutterland**, in den von Deutschland übernommenen Inselgruppen der **Karolinen**, der **Marshallinseln**, von **Yap** und **Palau** und in der Bucht von **Cam-Ranh** in **Französisch-Indochina** hat. Auf diesen letzten Flottenstützpunkt hatten die Japaner schon lange ein Auge geworfen, und jetzt

haben sie die Gelegenheit beim Schopf gefaßt ...

Die **Briten** haben mit ihrem **Dreieck Hongkong-Singapore-Port Darwin** (Australien) ihre Sorgen, denn Hongkong ist heute stark exponiert, und Port Darwin ist allzu lange vernachlässigt worden. Wie weit heute der Ausbau des an der Nordküste des fünften Erdteils gelegenen Hafens gediehen ist, ist nicht bekannt. Dagegen wurde **Singapore**, die «gepanzerterte Faust Englands im Fernen Osten», außerordentlich stark ausgebaut. Das frühere Piratenest, das 1819 erworben wurde, stellt heute wohl die stärkste Seefestung der Welt dar, und die Dockanlagen sind so gebaut worden, daß eine starke Schlachtflotte zur Not darin unterkommen kann. Schwimm- und Trockendock können Schiffe bis zu 55 000 t Wasserverdrängung aufnehmen. Daneben sind



vier Militärflugplätze zu finden, Werften, Oel- und Munitionslager, Radiostationen usw. 5000 km sind es von Singapur bis Yokohama ...

Zum Verständnis der Politik im Fernen Osten muß man den **Bevölkerungsüberdruck** in Japan/China in Rechnung stellen, der im Süden auf einen bevölkerungsleeren Raum stößt: die Philippinen sind einesteils sehr rohstoffreich, andererseits verhältnismäßig dünn besiedelt, und Australien gar ist ein «leerer Erdteil». Auch **Niederländisch-Indien** ist mit seinem gewaltigen Rohstoffreichtum für das rohstoffdürstende Japan ein Anziehungspunkt Nummer 1.

Noch ein Wort über **Hawaii**. Die Inselgruppe ist wie die Philippinen und

Guam 1898 als vordem spanisches Gebiet annektiert worden und hat seitdem einen imposanten Ausbau erfahren, der demjenigen von Singapur kaum nachsteht. Im Hafen von Pearl Harbour kann die ganze amerikanische Flotte ankern. Zusammen mit **Dutch Harbour**, auf einer der Halbinsel Alaska vorgelagerten Aleuten-Insel, und Pago-Pago auf **Samoa** im Südpazifik bildet Hawaii die **erste Verteidigungslinie** der U.S.A. gegen Westen. «Linie» ist dabei allerdings nur bildlich zu verstehen, denn die Entfernung beispielsweise von Hawaii nach Alaska (Dutch Harbour) mißt rund 2000 Seemeilen — und dazwischen ist nichts als Wasser ...

Wie man im Feldzug der Deutschen

gegen Rußland **andere Maßstäbe** hervorholen mußte, um dem Kampfgeschehen auf den weiten Ebenen mit den unermesslich langen Fronten gerecht zu werden, so muß man auch im Stillen Ozean **herkömmliche Anschauungen über Bord** werfen und versuchen, sich in erster Linie eine große Leere vorzustellen. Und ob in dieser Leere «fliegende Festungen» und Flottengeschwader in nächster Zeit aufeinanderprellen werden — immer wird man sich die so ganz anders gearteten Voraussetzungen einer Kriegführung vor Augen halten müssen. Und das fällt uns Landratten, die wir noch lange nicht alle auch nur einmal ein Meer von einer Küste aus gesehen haben, außerordentlich schwer. m.

Vom Deutsch-Russischen Krieg

Kronstadt: die größte Seefestung der Ostsee.

Die militärische Bedeutung der Insel Klotin, auf der Kronstadt liegt, hat Peter I. nach der Eroberung der Newamündung sofort erkannt und schon 1703, dem Gründungsjahr von St. Petersburg, entstand auf der Insel das starke Fort Kronschlot. Um die Festung herum wurden Schiffswerften angelegt, es entstand bald eine größere Siedlung, die 1723 den Namen Kronstadt erhielt. Die Stadt entwickelte sich noch während der Herrschaft Peter des Großen zu einem bedeutenden Handelshafen, da die großen Seeschiffe Petersburg infolge des seichten Wassers nicht erreichen konnten und ihre Waren hier auf kleinere Schiffe umladen. Nachdem 1893 der 27 Kilometer lange Morskoi- (See-) Kanal von Kronstadt nach Petersburg ausgegraben wurde und so den großen Schiffen die Newamündung zugänglich gemacht worden war, hat Kronstadt seine Bedeutung als Handelshafen eingebüßt.

Die kleine längliche Insel Klotin in der schmalen Endbucht des Finnischen Meerbusens zählt heute rund 35.000 Einwohner. Diese Einwohner sind vor allem Matrosen, Soldaten der Küstenverteidigung und Werftarbeiter mit ihren Familien. Kronstadt liegt 27 Kilometer von Leningrad entfernt und die Distanz zur finnischen und baltischen

Küste beträgt beiderseits etwa 15 Kilometer. Im Sommer fährt man von Leningrad aus mit dem Dampfer in einer guten Stunde dorthin. Im Winter werden die Verbindungen mit Schlitten von Oranienbaum aus aufrechterhalten. Aber Kronstadt ist kein Ausflugspunkt für Touristen. Schon viele Jahre vor dem Krieg war das Betreten der Insel nur auf besondere Erlaubnis der militärischen Behörden hin gestattet, denn das kleine Inselgebiet im Finnischen Meerbusen ist eines der wichtigsten Festungsobjekte im Verteidigungsring von Leningrad.

Die Gewässer nördlich der Insel sind für größere Schiffe nicht befahrbar. Südlich zieht sich entlang der Küste von Oranienbaum eine Sandbank hin. Das von den Schiffen befahrbare Wasser befindet sich in unmittelbarer Nähe der Insel und bildet den einzigen Zugang zu Leningrad, der von Kronstadt aus mit Leichtigkeit beherrscht werden kann. Darin liegt die überaus wichtige Rolle von Kronstadt. Die Sowjetrussen haben seit der Revolution nicht nur Kronstadt selbst weiter befestigt, sondern auf der ganzen Insel gewaltige Forts erbaut, schwimmende Batterien den Küsten vorgelagert und den größten Kriegshafen der roten Flotte angelegt. Kronstadt ist der Hauptanker-

platz der baltischen Flotte der Sowjetunion und die größte Seefestung der Ostsee.

Durch den Verlust von Reval, Baltischport und anderer durch die Einverleibung der baltischen Staaten gewonnener Flottenstützpunkte hat sich die Ostseeflotte der Sowjets wieder auf Kronstadt zurückziehen müssen. Durch die Unterbrechung des Stalinkanals, der einzigen Verbindung zum Eismeer, ist die ganze russische Streitmacht eingeschlossen, so daß laut den letzten Kriegsberichten auf der 27 Kilometer langen und 30 Kilometer breiten Wasserfläche zwischen Leningrad und Kronstadt zwei Schlachtschiffe, etwa dreißig Kreuzer, von denen die Hälfte beschädigt sein soll, sowie ungefähr hundert U-Boote und fünfzig Minensucher zusammengedrängt sind. Da die Festlandküste des Baltikums von Memel bis zu den Toren Leningrads und die finnische Küste bis Björkö in feindlicher Hand liegen, ist die Lage der russischen Ostsee-Flotte als sehr kritisch zu bezeichnen. In letzter Zeit mußte Kronstadt heftige Luftbombardements über sich ergehen lassen und es wird damit gerechnet, daß die deutsche Wehrmacht demnächst zur Eroberung der größten Seefestung übergehen wird. Ch. B.

Die Ausbildung der Roten Armee.

(-g.) Die ungeheure Widerstandskraft des russischen Soldaten läßt auf eine wirklichkeitsnahe und seriöse Ausbildung schließen. Der Wert einer Armee wird ja durch den Wert ihrer Kaders, ihres Menschenmaterials bestimmt. Dies heute mehr denn je. Ueber die Ausbildung der Infanterie in der Roten Armee schrieb die führende

deutsche Militärzeitschrift «Militär-Wochenblatt» bereits am 11. Januar 1936:

«Die neue Ausbildungsvorschrift bietet die Gewähr, daß innerhalb eines Ausbildungsjahres tatsächlich die wichtigsten aller Gefechtsaufgaben, die der Infanterie im Ernstfalle gestellt werden müssen, planmäßig durchgeführt werden können. Die mit großer Sorgfalt und bis in die klein-

sten Einzelheiten durchgearbeiteten Prüfungs- und Vorbereitungsaufgaben geben jedem Ausgebildeten eine ausgezeichnete Anleitung in die Hand. Eine sachgemäße saubere Ausbildungsarbeit kann dadurch erzielt werden.»

Zwei Leistungen der sowjetrussischen Infanterie müssen besonders hervorgehoben werden. Zunächst die Schießkunst. Die deutschen Berichte erwähnen